

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 44 (2021)

Heft: 2: Fundort Kanton Solothurn : Geschichte aus dem Boden

Artikel: Das "Oltner Landneolithikum"

Autor: Lötscher, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1002289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

Abb. 1
Jungsteinzeitliche Bestattung
im Steinkistengrab in Däniken-
Studenweid.

*Sepoltura neolitica in una tomba a
cista a Däniken-Studenweid.*

Abb. 2
Becher aus Grab 1 (Grabung 1970)
sowie Gagatperlen und Pfeilspitzen
aus Grab 2 (Grabung 1946) in
Däniken-Studenweid.

*Bicchieri dalla tomba 1 (scavo del
1970), perle in giasetto e punte di
freccia dalla tomba 2 (scavo del
1946) a Däniken-Studenweid.*

Freilandsiedlungen, Grabfunde und eine Höhensiedlung

Die Gründe für diese Siedlungsdichte rund um Olten gehen letztlich wohl auf den Silexabbau im Chalchofen zurück. Der Abbau und die Weiterverarbeitung des lokalen Rohstoffs spielten in den Siedlungen der Region sicher eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Gleichzeitig haben die in grosser Zahl vorhandenen Steingeräte und die enormen Mengen an Schlagabfall die Zeiten überdauert. Private Forscher wie Theodor Schweizer und Martin Fey haben diese Überreste während

Das «Oltner Landneolithikum»

— Christoph Löttscher

Über 300 jungsteinzeitliche Fundstellen kennen wir heute im näheren Umkreis von Olten. Diese hohe Funddichte hat schon zu Beginn des 20. Jh. zum Begriff «Oltner Landneolithikum» geführt. Natürlich darf für diese Fundstellen in der gut 3000 Jahre dauernden Epoche der Jungsteinzeit keine Gleichzeitigkeit angenommen werden. Insgesamt ergibt sich dennoch eine ausserordentliche Siedlungskonzentration, die mit derjenigen der Pfahlbaudörfer an den Seeufnern vergleichbar ist.



2

Abb. 3
Schnurkeramische Lochaxt aus
Wangen bei Olten-Chrüzmatt.

*Ascia perforata del periodo della
ceramica cordata da Wangen bei
Olten-Chrüzmatt.*



Jahrzehnten in systematischen Feldbegehungen
gesucht, gesammelt und kartiert.

Einige spezielle Fundstellen mit besonderen Fun-
den und Befunden ragen dabei aus der Menge
der Siedlungsfundstellen heraus. 1946 kamen in
Däniken auf der Studenweid die ersten jungstein-
zeitlichen Steinkistengräber zum Vorschein, drei
weitere folgten bei der Erweiterung der Kies-
grube 1970. Die aufwendige Bestattungsart und
die wertvollen Beigaben deuten darauf hin, dass
die Verstorbenen einer sozial höherstehenden
Bevölkerungsschicht angehörten. Der Becher aus
einem der Gräber gehört in die Zeit der Egolzwiler
Kultur und datiert um 4200 v.Chr. Es ist damit
das älteste bekannte Grab auf dem Gebiet des
Kantons Solothurn.

Auch die 2009 in Wangen bei Olten gefundene
Lochaxt dürfte einer sozial höher gestellten Person
gehört haben. Sie wird ans Ende der Jungsteinzeit
datiert, in die Zeit der Schnurkeramik. Die aufwendig
hergestellte Axt dürfte ein Statussymbol darstellen
und wurde wohl nicht im Alltag als Werkzeug oder
Waffe benutzt. Dass man einen solchen Gegenstand
einfach verloren oder weggeworfen hat, ist kaum
vorstellbar. Eher dürfte die Axt als Grabbeigabe in
den Boden gelangt sein.

Die menschlichen Knochenreste, die 1971 beim
Bau einer Garage an der Dorfstrasse in Wangen
bei Olten gefunden wurden, deuten eher auf ein
einfaches Familiengrab. Die Verstorbenen – zwei
Erwachsene, ein Kind – waren vermutlich in einem
aufgelassenen Teil des Silexbergwerks Chalch-
ofen bestattet worden.

Oberhalb von Olten, an der Grenze zu Trimbach,
liegt die Höhensiedlung Dickenbännli, die ab dem
späten 5. Jt. v.Chr. begangen und bewohnt wurde.
Sie ist namensgebend für einen besonderen Typ
Silexbohrer, der charakteristisch ist für die Zeit um
4000 v.Chr. und dessen Verbreitungsgebiet bis an
den Bodensee reicht. Diese sog. Dickenbännli-
spitzen dürften hauptsächlich der Herstellung von
Schmuckperlen gedient haben.

Abb. 4
Der Wall auf dem Dickenbännli in
Olten, fotografiert vom Oltnen Arzt und
Heimattforscher Max von Arx (1909).

*Il vallo difensivo sul Dickenbännli
a Olten, fotografato dal medico e
storico locale Max von Arx (1909).*

Abb. 5
Eine Auswahl der «DBS» genannten
Silexbohrer aus Olten-Dickenbännli.

*Una selezione delle cosiddette
punte «DBS» in selce da Olten-
Dickenbännli.*

